

over (eb). Heute abend wird Weltkongreß für Medizin und ndheit „Medicine Meets Millen-“ im Kongreßzentrum in Han- r eröffnet. Der Kongreß, der in EXPO 2000 eingebunden ist, bis zum 20 August. Ab morgen, en nahezu täglich jeweils neun renten ein Thema des Tages prä- ren. Unter den Referenten sind Nobelpreisträger. Die ersten bei- Tage sind dem Thema „Brain Mind Orchestra“ gewidmet.

Siehe Seite 4 und 13

## Schlafforscher kämpfen mit der Tagesmüdigkeit

Kongreßräumen zu sitzen d aufmerksam zuzuhören, acht auf Dauer müde. Das ht auch Schlafforschern so. ancher Zuhörer nickt auch al ein. Das kann ein Indiz für hlechten Schlaf sein. Wie ufzig sind Nickerchen im Au- torium? Dr. Stephen Duntley n der Washington University St. Lous in Missouri hat dies i einer Tagung von Schlaffor- hern untersucht. Er fand: Bei n Veranstaltungen am Mor- n hatten fast 16 Prozent der hörer mit Übermüdung zu mpfen. Bei ihnen waren die ugen für mindestens 30 Se- nden geschlossen oder sackte r Kopf ab. Am Nachmittag eg der Anteil der Übermüde- n sogar auf über 34 Prozent. nd also Schlafforscher oft un- geschlafen? Dies müsse ht das Fazit sein, so die US- rscher. Denn Kongreßbesu- er litten oft unter Jet-lag oder erarbeitung. (jst)

möglicht es, bereits die Vorstufen von Zervixkrebs mit hoher Sicherheit zu erkennen, also Stadien zu erfassen, in den noch eine 100prozentige Heilung und eine wenig invasive Therapie möglich ist“, sagten der Virologe Professor Thomas Iftner und der Gynäkologe Privatdozent Dr. Michael Menton, beide von der Universität Tübingen, zur „Ärzte Zeitung“.

In der Studie, die die Universität Tübingen zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover gemacht hat, wurden 8100 Frauen über

Etwa 100 Prozent der Frauen waren HPV-positiv, und bei 2,3 Prozent fiel die zytologische Untersuchung positiv aus. Wären – wie es derzeit üblich ist – nur die Frauen kolposkopiert worden, die ein positives zytologisches Testergebnis hatten, wären mehr als 50 Prozent der Frauen mit Zervixkrebs oder dessen Vorstufen nicht erkannt worden, so die Tübinger Wissenschaftler. Durch die Kombination des zytologischen mit dem virologischen Test würden 97 Prozent aller erkrankten Frauen erkannt.

Berlin (HL). Nahezu unausweichlich und in ihren Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme „dramatisch“ wird die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland in den nächsten 50 Jahren sein. Das hat der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, der Politik bei der Vorstellung der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vorgehalten und ihr „Faktenresistenz“ vorgeworfen. Die Statistiker haben

dabei auch unterschiedene Varianten durchgerechnet und dabei festgestellt: Auch wenn man einige Prämissen ändert – etwa die Nettozuwanderung –, so wird das Ergebnis sich nur marginal ändern. Deutschland wird lernen müssen, mit viel mehr älteren Menschen umzugehen – eine Herausforderung an die Medizin, vor allem aber eine Herausforderung an die Gesellschafts- und Bildungspolitik. Siehe Seite 2

Prüfdienst der Krankenversicherung bei der Senatsverwaltung legt Bericht vor

## Bei der KV Berlin gibt es viel Einsparpotential

Berlin (HML). In der KV Berlin stecken Wirtschaftlichkeitsreserven in Millionenhöhe. Zu diesem Ergebnis kommt der 140seitige Bericht einer fünfköpfigen Prüfgruppe aus der Senatsverwaltung für Soziales und Arbeit, die als aufsichtsführende Behörde die Körperschaft nach einer Vorschrift im SGB V unter die Lupe genommen hat.

Wie der Prüfdienst der Krankenversicherung in mehrmonatiger Arbeit herausfand, könnte die KV Ber-

lin im fahrenden Ärztlichen Bereitschaftsdienst (ÄBD), in der Abrechnungsabteilung und in der allgemeinen Verwaltung jeweils einen siebenstelligen Betrag sparen.

Innerhalb der Verwaltung und der ärztlichen Selbstverwaltung kann nach Ansicht der Prüfer noch gespart werden. So seien die Ausschreibungen beim Einkauf von Autos für den ÄBD nicht ausreichend dokumentiert. Die ärztliche Selbstverwaltung setze eingeleitete Disziplinarverfah-

ren nicht konsequent um. Dadurch gehe der Ärzteschaft Geld verloren, steht in dem Prüfbericht.

Die positive Nachricht für die KV Berlin: Die Honorarverteilung erfolgt korrekt nach den Vorgaben des HVM. Hieran waren innerhalb der Berliner Ärzteschaft immer wieder Zweifel aufgetaucht, da der Verteilungsmaßstab äußerst kompliziert und die Abrechnung für Außenstehende weder nachvollziehbar noch kontrollierbar sei. Siehe Seite 14

AOK-Umfrage / Brustkrebs

## Der Zufall spielt bei der Behandlung eine zu große Rolle

Köln (eb). Bei der Betreuung von Patientinnen mit Brustkrebs läßt sich noch vieles verbessern. Das hat eine Umfrage des Forschungsinstituts Emnid ergeben, die im Auftrag der AOK Rheinland erstellt wurde.

Die Frauen wünschen sich vor allem, daß sich ihr Arzt Zeit für eine ausführliche Beratung nimmt und Partner und Familie in die Behandlung mit einbezogen werden. Vor einer möglichen Operation möchten die meisten Frauen noch eine zweite ärztliche Meinung einholen.

Die AOK hat aus dem Umfrageergebnis ihre Schlüsse gezogen und will nun ein Brustzentrum einrichten. Dort sollen alle an der Behandlung des Mammakarzinoms beteiligten Disziplinen zusammenarbeiten, inklusive Früherkennung, Nachsorge und psychosoziale Betreuung. Die medizinische Betreuung sei zwar unbestritten hoch, aber die Versorgungsstrukturen lassen sich noch optimieren, meint der Vorstandsvorsitzende der AOK-Rheinland, Wilfried Jacobs. Siehe Seite 8

## Lesen Sie heute

### AIDS-Erreger 4

Forscher haben einen neuen Weg entdeckt, wie sich HIV im Körper ausbreiten kann.

### Zusammenschluß geplant 6

Auch im Bereich der KV Koblenz wollen die Ärzte sich in einer Genossenschaft zusammenschließen.

### Wahlfreiheit gefährdet 6

Bei Häuslicher Pflege will die AOK Berlin künftig Einfluß auf die Wahl der Pflegedienste nehmen.

### HIV-Infizierte 9

Mit dem AIDS-Erreger Infizierte profitieren offenbar von einer Behandlung mit dem Immunsuppressivum Mycophenolatmofetil, weil das HIV die Lebensgrundlage entzieht.

### ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

### Ironius 18

Schuster, bleib' bei deinen Leisten, heißt es. Das sollten auch Professoren gelegentlich beherzigen.

### Privatärztliche Tätigkeit 18

Ärzte, die ihre Kassenzulassung zurückgeben, müssen mit einem sinkenden Privatumsatz rechnen.

### Flüchtlinge 20

Etwa 5000 Bosnier, die noch in Deutschland leben, haben ein posttraumatisches Belastungssyndrom.

Zs. 7  
2609 X